

Darlegung zur Stellung des Menschen in der Natur

**zur Begutachtung durch die philosophische
bzw. mathematische Sektion der Humboldt-Universität**

Fragestellung:

**Ist der Mensch in der Lage,
eigenverantwortlich sein Leben zu beeinflussen ?**

Verfasser: Hannaske, Hartmut
1071 Berlin
Isländische Str 17
Beruf: Diplommathematiker

Inhaltsverzeichnis

1. Begründung der Fragestellung
2. bekannte Thesen zur Fragestellung
3. These
4. Definition der Verantwortung
5. mathematischer Beweis der These
6. Bedeutung der These
7. Nachbemerkung

1. Begründung der Fragestellung

Die Fragestellung ergibt sich aus der psychologischen Feststellung, dass der Mensch ein Produkt seiner Umwelt ist. Trotzdem spricht die Psychologie dem Menschen seine Verantwortung für seine Entwicklung und seine Handlung nicht ab. Zum allgemeinen Verständnis der Fragestellung wird hier ein von mir konstruierstes Beispiel für die offensichtliche Nichtverantwortung des Menschen für sein Leben aufgeführt.

Eine Mutter gibt vor der Geburt ihres Kindes dieses aus bestimmten Gründen zur Adoption frei. Eine Familie A wird als Adoptivfamilie bestimmt und erhält das gesetzliche Erziehungsrecht. Erst kurz vor der Geburt wird erkannt, dass es sich um eineiige Zwillinge handelt. Da die Familie A nur ein Kind adoptieren möchte, entscheidet man sich, das Zweitgeborene einer Familie B zur Adoption zu übergeben.

30 Jahre später: Der erstgeborene Zwilling ist Richter an einem Gericht. Der zweitgeborene Zwilling steht als Raubmörder vor diesem Gericht. Sie sind beide Produkte einer in 30 Jahren auf sie einwirkenden Umwelt, deren Details der Wirklichkeit entsprechend leicht konstruierbar sind. Anhand seines vor ihm stehenden Zwillings sieht der Richter, wie sein Leben verlaufen wäre, hätte er als Zweiter die Welt erblickt. Vor ihm steht ein in seinem Denken, Fühlen und Handeln völlig von ihm verschiedener Mensch. Inwieweit muss er sich logischerweise fragen, habe ich selbst Einfluss auf mein Leben.

2. Bekannte Thesen zur Fragestellung

Nach Fertigstellung dieser Darlegung im Jahre 1983 sind mir Ansichten von Schopenhauer und Karl Kautsky bekannt geworden, die sich mit meiner Auffassung decken und die ich hier in abgewandelter Form wiedergebe.

Kautsky: „Die scheinbare Freiheit liegt in der Gegenwart und Zukunft. Die Vergangenheit ist notwendig.“

Schopenhauer: „Der Mensch kann zwar tun, was er will, aber nicht wollen, was er will.“

Ich hab mich bezüglich der Fragestellung nicht mit vorhandener Literatur beschäftigt. Es ist mir auch nicht bekannt, ob diese Fragestellung in anderen einschlägigen Abhandlungen bearbeitet wurde bzw. schon in meinem Sinne eindeutig beantwortet worden ist. Aus diesem Grunde fehlt zu meiner Darlegung jegliche Literaturangabe.

3. These

Der Mensch war und ist zu keinem Zeitpunkt für seine Entwicklung und seine Handlungen verantwortlich bzw. nur in dem Sinne verantwortlich, wie jede andere in der Natur existierende Daseinsform für ihre Entwicklung und ihre Reaktionen an die Umwelt verantwortlich ist.

4. Definition der Verantwortung

Ich werde die These mit einem mathematischen Verfahren beweisen. Dafür benötige ich eine einfache aber zutreffende Definition des Begriffs **Verantwortung**.

Eine Daseinsform der Materie ist **verantwortlich**, wenn die auf diese Daseinsform wirkenden Einflüsse zu **mindestens zwei verschiedenen Reaktionen** der Daseinsform führen **können**, wobei man zwischen den inneren Reaktionen der Daseinsform selbst und den äußeren Reaktionen an die sie umgebende Umwelt zu unterscheiden hat.

Mit anderen Worten:

Eine Daseinsform ist **nicht verantwortlich**, wenn sie **immer** nur **eine** Reaktion an die sie umgebende Umwelt hervorbringen **kann**.

Zum allgemeinen Verständnis ein konstruiertes Beispiel:

Wenn ich bei tausend Versuchen auf die gleiche Frage zum gleichen Zeitpunkt (d.h. unter haargenau den gleichen Bedingungen, praktisch wegen der Nichtzurückdrehbarkeit der Zeit nicht möglich) die haargenau gleiche Antwort gebe, ist in Analogie zur wissenschaftlichen Beweisführung mittels Versuchsreihen in anderen Bereichen mit einer hohen Wahrscheinlichkeit die Schlussfolgerung zulässig, dass ich so antworten muss. Wenn ich aber so antworten muss, bin ich doch niemals für diese Antwort im Sinne freier Entscheidung verantwortlich.

5. Mathematischer Beweis der These

(vollständige Induktion)

5.1 Definitionen

System S	Daseinsform der real existierenden Materie
Systementwicklung	$St_{i+1} = St_i(Et_i, t_{i+1})$ wobei St System zum Zeitpunkt t und $E[t_i, t_{i+1}]$ die Einflüsse, die auf das System im Zeitintervall $[t_i, t_{i+1}]$ einwirken. In Worten: St_{i+1} ist der Funktionswert der Funktion St_i der auf S im Zeitintervall $[t_i, t_{i+1}]$ wirkenden Einflüsse E
Verantwortliches System zum Zeitpunkt t_n	es kann ein $S^*_{t_{n+1}}$ und ein $S^{**}_{t_{n+1}}$ existieren, wobei gilt 1) $S^*_{t_{n+1}} \neq S^{**}_{t_{n+1}}$ 2) $S^*_{t_{n+1}} = St_n(E[t_n, t_{n+1}])$
Nicht verantwortliches System	Es darf kein $S^*_{t_{n+1}}$ und $S^{**}_{t_{n+1}}$ existieren, für die 1) und 2) gilt

5.2 Satz 1: Aus einem nicht verantwortlichen System, kann sich kein verantwortliches Sytem entwickeln.

Beweis: (indirekt):

Annahmen: 1. St_n ist ein nicht verantwortliches System
2. $St_m = St_n(E[t_n, t_m])$
3. St_m verantwortliches System

aus Annahme 3. folgt:

Es kann ein $S^*_{t_{m+1}}$ und ein $S^{**}_{t_{m+1}}$ existieren mit

- 1) $S^*_{t_{m+1}} \neq S^{**}_{t_{m+1}}$ und
- 2) $S^*_{t_{m+1}} = St_m(E[t_m, t_{m+1}])$
 $S^{**}_{t_{m+1}} = St_m(E[t_m, t_{m+1}])$

andererseits gilt mit Annahme 2.

$$\begin{aligned} S^*_{t_{m+1}} &= St_n(E[t_n, t_{m+1}]) \\ S^{**}_{t_{m+1}} &= St_n(E[t_n, t_{m+1}]) \end{aligned}$$

wegen Annahme 1. gilt: $S^*_{t_{m+1}} = S^{**}_{t_{m+1}}$

Widerspruch zu Annahme 3.

Damit gilt Satz 1 als bewiesen !

5.3 Satz 2: Jedes Element eines nichtverantwortlichen Systems und jede Vereinigung nicht verantwortlicher Systeme ist wieder ein nicht verantwortliches System

Beweis: trivial

5.4 Satz 3: Die real existierende Materie besteht nur aus nichtverantwortlichen Systemen.

Beweis:

Voraussetzung:

1. materialistische Entwicklungstheorie: Entwicklung höheren Formen der Materie aus niederen Formen
2. Satz 1 und Satz 2, womit alle Entwicklungsmöglichkeiten der Materie umfassend beschrieben sind.

Aus Satz 1, Satz 2 und Voraussetzung 1 und 2 folgt automatisch Satz 3.

5.5 Satz 4: Ein nichtverantwortliches System ist auch für seine äußeren Reaktionen nicht verantwortlich.

Beweis: trivial

mathematische Darstellungsform: $A[t_i, t_{i+1}] + St_{i+1} = St_i(E[t_i, t_{i+1}])$

5.6. Beweisabschluss

Aus Satz 3 und Satz 4 folgt sofort die These unter Punkt 3. , die damit bewiesen ist.

6. Bedeutung der These

1. Beitrag zur Selbsterkennung des Menschen und zur Beurteilung seiner Stellung in der Natur.
2. Befreiung des Menschen von der sich selbst auferlegten psychischen Belastung, die im Selbstvorwurf und in der Selbstbeschuldigung zum Ausdruck kommt und Ursache für depressives Verhalten mit seinen negativen Folgeerscheinungen ist. Diese Befreiung führt in der Konsequenz dann auch zu erhöhter Toleranz im Zusammenleben der Menschen.

7. Nachbemerkung

Man muss selbstverständlich zwischen der Nichtverantwortbarkeit des Menschen für seine Handlungen und der aus der gesellschaftlichen Entwicklung erwachsenen Notwendigkeit der Verantwortbarmachung des Menschen durch die Gesellschaft unterscheiden.

Berlin den 12.9. 1986

Hannaske